

Felix Salten an Arthur Schnitzler, [10. 12.? 1892]

Lieber Freund! Ich habe allerdings eine Verständigung erhalten, bin aber nicht sehr aufgelegt hinauszufahren, um so mehr als ich eine Karte zur Joachim^{KEY} habe, wovon ich Ihnen auch eine zur Verfügung stellen kann, falls Sie doch nicht nach Rudolfsheim fahren.

Ich gehe jetzt zu Beer-Hofmann und frage ihn was er beschließt. Auf jeden Fall haben Sie dann bestimmte Nachricht im Griensteidl noch vor 6 Uhr.

Ehrlich, ist mir diese Person ziemlich uninteressant, und glaube ich, dass wir uns ein 2^{tes} Mal sehr langweilen werden.

Herzlichst Ihr treuer

Salten

Specht werde ich wegen Pfob avisiren, da er gewiss nicht nach Rdlfshn fährt.

© CUL, Schnitzler, B 89, A 1.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »22«

² *hinauszufahren*] Das Volkstheater in Rudolfsheim befand sich im 15. Wiener Gemeindebezirk und damit außerhalb der »Linie« – dem Gürtel –, die die inneren Bezirke von den äußeren trennte.

⁸ *2tes Mal*] Das Korrespondenzstück ist undatiert und von Schnitzler nur grob im Jahr 1892 verortet. Die impliziten Angaben erlauben aber eine Datierung, da Schnitzler in diesem Jahr nur am 9. 12. 1892 im Volkstheater in Rudolfsheim eine Aufführung besuchte. Diese hatte am Folgetag ihre zweite Inszenierung, die aber auch von Schnitzler nicht aufgesucht wurde. Über die Veranstaltung ist nichts zu ermitteln, nur dass es sich dabei um das Debüt eines Herrn Andor handelte, womit die von Salten erwähnte »Person« gemeint sein dürfte.

Erwähnte Entitäten

Personen: Andor, Richard Beer-Hofmann, Richard Specht

Orte: Café Griensteidl, Café Pfob, Gürtel, Volkstheater in Rudolfsheim, Wien, XV., Rudolfsheim-Fünfhaus